

4. die Activität des asymmetrischen Kohlenstoffatoms der Ricinolsäure bleibt erhalten trotz wiederholter Destillation und der Anwendung der Temperaturen bis über 300°;

5. die spezifische Drehung der Ester nimmt ab mit zunehmender Beobachtungstemperatur (Tabelle 1, 5, 8, 11) — für dasselbe Temperaturintervall (von 22° auf 100°) ist bei den einfachen Estern das Abfallen der Drehung viel erheblicher als bei den säuresubstituirten Estern;

6. in den homologen Reihen nimmt die spezifische Drehung im Allgemeinen ab mit steigendem Gewicht des Alkyls (Tabelle 1—7, 8—11, 12—15); hierbei erreicht jedoch

7. die Molekularrotation bei jedem Ester-Typus einen Grenzwert, welcher — z. B. vom Propylester ab — für die weiteren Glieder nahezu constant bleibt (Tabelle 3, 4, 5, 6; vergl. auch 8, 9, 10 resp. 12, 13);

8. isomere Verbindungen, wie z. B. Acetylrucinolsäureäthylester und Propionylricinolsäuremethylester, haben ein verschiedenes Drehungsvermögen (Tabelle 9 und 12, 10 und 13, 11 und 14);

9. der Dispersionscoefficient $\frac{bl}{r}$ ist für sämtliche Ester der Ricinolsäure selbst praktisch identisch: $\frac{bl}{r} = 1.94$; für die Ester der acylylirten Ricinolsäure ist dieser Coefficient ebenfalls gleich, und zwar $\frac{bl}{r} = 2.05$; — in beiden Serien vermindert sich der Dispersionscoefficient mit zunehmender Temperatur;

10. die molekulare Rotationsdispersion strebt für jeden Estertypus einem charakteristischen Grenzwert zu, — z. B. für die Ricinolsäureester ist $[\mathcal{A}] \cong 10$, für die Acetylrucinolsäureester dagegen $[\mathcal{A}] \cong 44^{\circ}$.

Meinem ehemaligen Assistenten Hrn. Dr. Th. von Horlacher spreche ich hiermit für seine erfolgreiche Mitwirkung bei der optischen Untersuchung der tabellirten Körper meinen aufrichtigen Dank aus.

Riga, Polytechnicum, physiko-chem. Laborat., 5./18. Febr. 1903.

Berichtigung.

Jahrg. 36, Heft 3, S. 588, 13 mm v. o. lies: »99.87« statt »98.87«.